

KUNST UND KULTUR

Jakob Christoph Heer

Schriftsteller, 1859-1925

Der Schriftsteller Jakob Christoph Heer wurde 1859 in Töss geboren, und verbrachte dort seine Kindheit und Jugend. Mit seinen Romanen «An heiligen Wassern» (1898), «Der König der Bernina» (1900) oder «Der Wetterwart» (1905) war Heer zu Beginn des 20. Jahrhunderts einer der meistgelesenen Schriftsteller im deutschsprachigen Raum. Im Buch «Joggeli» (1902) verarbeitet er die Erinnerungen an die Kindheit in Töss. Nach seinem Tod wurde die Strasse am Rieterkanal, an der sein Geburtshaus noch heute mit einer Gedenktafel versehen ist, 1928 von Kanalstrasse in J.-C.-Heer-Strasse umbenannt.

GEBURTSORT

Winterthur-Töss

GEBOREN

17.07.1859

GESTORBEN

20.08.1925



Schriftsteller Jakob Christoph Heer (1859-1925) um 1910

Foto: winbib (Signatur 171548)

Leben und Wirken

Jakob Christoph Heer wurde 1859 als Sohn des Werkleiters und späteren Gemeindeammanns Christoph Heer (1833–1913) in [Winterthur-Töss](#) geboren. Nach der Primar- und Sekundarschule besuchte Heer das Gymnasium in Winterthur und anschliessend das Lehrerseminar in Küsnacht. 1882 erhielt er eine feste Anstellung als Lehrer in Dürnten. Daneben arbeitete er als Schriftsteller. 1892 stellte ihn die Neue Zürcher Zeitung als Feuilletonredaktor ein. Für die Zeitung verfasste er den bekannten Roman «An heiligen Wassern» als Fortsetzungsgeschichte. Der Roman erregte so grosse Aufmerksamkeit, dass Heer in der Folge 1899 eine Stelle als Redaktor bei der Zeitschrift «Die Gartenlaube» in Deutschland erhielt. Drei Jahre später kehrte er aus Deutschland zurück und liess sich 1902 als freier Schriftsteller in Ermatingen nieder.

Grosserfolg in Deutschland

Mit seinen Heimatromanen «An heiligen Wassern» (1898), «Der König der Bernina» (1900) oder «Der Wetterwart» (1905), die alle in den Schweizer Bergen spielte, sprach er insbesondere in Deutschland ein grosses Publikum an. Schon bald war er einer der meistgelesenen Vertreter des Schweizer Romans. Bis 1958 verkaufte sich der Roman «An heiligen Wassern» 744'000 Mal. Heer lebte einige Zeit gut von den Erträgen seiner Bücher und konnte 1909 eine Villa in Rüschlikon beziehen. Mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs brach sein Einkommen jedoch massiv ein und Heer musste sein Haus in Rüschlikon verkaufen und zu seiner Tochter nach Deutschland ziehen. Am 20. August 1925 verstarb J. C. Heer in einem Privatspital in Zürich.

Denkmal

1928 errichtete die [Literarische Vereinigung Winterthur](#) auf dem Brühlberg einen Gedenkstein zu Ehren des verstorbenen Dichters. Für den Verfasser des Romans «Der König der Bernina» musste es ein Stein aus dem Bündnerland sein. Der von der Gemeinde Poschiavo zur Verfügung gestellte 14 Tonnen schwere Gneisblock, wurde mit der Bahn nach Winterthur transportiert und mit Hilfe der [Firma Gebrüder Sulzer AG](#) mit einem Gespann von 24 Pferden auf den Hügel befördert. Der Stein, der 1928 auf dem Brühlberg eingeweiht wurde, steht so, dass man von ihm aus Heers Geburtshaus in Töss und die nach ihm benannte Strasse sehen kann.

Benutzte und weiterführende Literatur

GOLDSCHMID, JEAN-CLAUDE: VERSCHWUNDENE IDYLLE. IN: LANDBOTE, 16.3.2002.
WYSS, ROLF: WIEDERENTDECKUNG EINES FAST VERGESSENEN. IN: LANDBOTE, 15.3.2002.
VOLKART, SILVIA: J.C.HEER - IMMER WIEDER LESENSWERT. IN: LANDBOTE, 30.3.2002.

Nachlass

Links

- [Literatur von und über Jakob Christoph Heer im Katalog der Winterthurer Bibliotheken](#)
- [Historisches Lexikon der Schweiz: Jakob Christoph Heer](#)
- [Deutsche Biographie: Jakob Christoph Heer](#)
- [Wikipedia: Jakob Christoph Heer](#)

Bibliografie

- Heer, Jakob Christoph, 1859-1925, Schriftsteller
 - Metamorphosen eines Schweizer Poeten, ein Film in acht Momentaufnahmen, für literarische Herren und Damen: Nebelspalter 1908/19 von J. Fritz Boscovits, m.Abb. Hollywoods "König der Bernina", von Jürg Frischknecht, in: Piz Bernina, König der Ostalpen. Hrsg. Daniel Anker. Zürich, 1999, m.Abb. In: Mitenand 2000/2 von Walter Zellweger, m.Abb. J. C. Heer: Landbote 2002/73 von Silvia Volkart, m.Abb. - Ein unbekannter Bekannter: Tössemer 2002/2 von Silvia Volkart, m.Abb. Neu zu entdecken: Tages-Anzeiger 2003/57 von Martin Gmür, 1Abb. [Winterthurer Dok. 2003/19]. Lubitschs König der Bernina provoziert Bündner Studenten: Jürg Frischknecht. Filmlandschaft Engadin, Bergell, Puschlav, Münstertal. Chur, 2003. S. 61 ff., m.Abb. An Heiligen Wassern, Landschaftstheater Ballenberg 2002, Werbeprospekt: Winterthurer Dok. 2002/60. In: Arlette Kosch. Literarisches Zürich, 150 Autoren, Wohnorte, Wirken und Werke. Zürich, 2002, S. 86. Friedlis (Ida Elise Steinemann) Grab: Wulfilo 2007/6 1Abb. --150. Geburtstag: Tössemer 2009/1 von Mathias Erzinger, 1Abb. - Tössemer 2009/Juni 1Abb. - Seine Seele muss die Erde suchen: Landbote 2009/163 von Stefan Busz, m.Abb., 210 Auf den Spuren..., von Stefan Busz, 1Abb.; Feier in Töss. "---die Blume des Daseins ist in den Lüften": Winterthurer Jahrbuch 2010 von Stefan Busz, m.Abb.

AUTOR/IN:
Karin Briner

[Nutzungshinweise](#)

LETZTE BEARBEITUNG:
23.12.2024